

Verleihung des Europäischen Preises für Stadt- und Regionalplanung – 18. November 1998

Die Preise für die besten Arbeitspraktiken in der Stadt- und Regionalplanung wurden am 18. November 1998 in einer formellen Zeremonie in Brüssel vorgestellt. Bei dieser Veranstaltung, die gemeinsam von der Europäischen Kommission und dem Ausschuß der Regionen organisiert wurde, verteilte Monika Wulf-Mathies, Mitglied der Europäischen Kommission, zuständig für Regionalpolitik und Kohäsion, Preise an die zwölf Gewinner des von der Kommission gesponserten Wettbewerbs zur Verbesserung der Stadt- und Regionalplanung in der Europäischen Union. Die Veranstaltung war Teil der Plenartagung des Ausschusses der Regionen im Espace Léopold, die auf Einladung ihres Vorsitzenden, Prof. Manfred Dammeyer, zusammentrat.

Frau Wulf-Mathies faßte die Bedeutung dieses Wettbewerbs mit folgenden Worten zusammen: „Die Kommission hat sich im Laufe der Jahre besonders für die Förderung guter Arbeitspraktiken in der Stadt- und Regionalplanung eingesetzt. Die Planer arbeiten auf verschiedenen Ebenen, von lokalen Projekten in den Gemeinden bis hin zur Regional- und Strategieplanung. Zwar ist Europa durch eine ungeheure Vielfalt gekennzeichnet, doch zeigen diese Preise ganz klar, daß es auch ein hohes Potential für gemeinsame Lösungen und übertragbare Ideen, Pläne und Durchführungsmethoden gibt. Die Herausforderung für die EU besteht genau wie für die europäischen Städteplaner darin, die guten Arbeitspraktiken möglichst weiträumig an städtische und regionale Entscheidungsträger und Fachleute zu verbreiten.“

Die Organisatoren der unabhängigen Jury, die im Namen der Kommission die Eingänge für die Europäischen Preise für Stadt- und Regionalplanung bewertete, waren die Mitglieder des Europäischen Rates der Stadtplaner. Dessen Präsident, Alberto Cagnato, wandte sich an die Teilnehmer der Veranstaltung: „Aus dieser Initiative der Europäischen Kommission ist die Vielfalt des Planungs panoramas in Europa klar ersichtlich. Die Fallstudien ergeben ganz klar, daß Effizienz und Erfolg der Planungsinitiativen nicht auf der Anwendung von Modellen oder Schemata beruhen, die von einer Person aufgestellt wurden, sondern das Ergebnis eines kontinuierlichen Entwicklungsprozesses sind. Stadtplanung als laufender Prozeß unter Einbeziehung der

größtmöglichen Anzahl öffentlicher Behörden und Einzelpersonen ist ein Trend in der Berufspraxis, dem der Europäische Rat der Stadtplaner in seiner neuen Charta von Athen Form gegeben hat, die im Mai 1997 verabschiedet wurde“, sagte Cagnato.

Als Begründung, warum sich der Ausschuß der Regionen an dieser Veranstaltung beteiligte, sagte Prof. Manfred Dammeyer: „Im heutigen, überbevölkerten Europa ist eine gemeinsame Vision von Planern und regionalen oder lokalen Behörden, die ihnen vorstehen, für jede erfolgreiche Planung unerlässlich. Als das Organ der Europäischen Union mit den engsten Verbindungen zu den auf regionaler Ebene gewählten Vertretern haben wir größtes Interesse daran, die besten Arbeitspraktiken in der Stadt- und Regionalplanung zu fördern.“

Im Anschluß an die Vorstellung der gewinnenden Beiträge und an die Preisverleihung wurde ein Vortrag über das Thema „Herausforderungen und Perspektiven der Europäischen Raumplanung“ vorgestellt. Redner war Dr. Klaus Kunzmann, Jean-Monnet-Professor an der Universität Dortmund.

Im Espace Léopold wurden die gewinnenden Projekte ausgestellt. Dazu gehörten:

- Erster Preis der Kategorie Lokale Planung: Santiago de Compostela (Spanien) mit einem Projekt mit dem Titel „Raumplanung zum Erhalt und Wiederaufbau der Altstadt von Santiago de Compostela“. Zwei besonders empfohlene Projekte: „Wiederaufbau eines historischen Viertels“ aus Dublin, Irland, und „Die Neuöffnung des Aarhus-Flusses“ aus Aarhus, Dänemark.
- Erster Preis der Kategorie Regionalplanung: Region Veneto (Italien) für das Projekt „Raumplanung im Po-Delta“. Zwei besonders empfohlene Projekte: „Flächenstrukturen für Flandern“ (Belgien) und „Masterplan Bitterfeld/Wolfen“ (Deutschland).
- Planungen von EU-Mitgliedern und Ländern außerhalb der EU: Erster Preis: Stadt Toledo (Spanien) in Zusammenarbeit mit der Harvard University (USA) mit „Wiederbelebung des historischen Zentrums von Toledo“. Ein besonders empfohlenes Projekt für ein gemeinsames deutsch-polnisches Schema: „Gemeinsames Flächenstrukturkonzept für die europäische Stadt Guben/Gubin“.

- Projekte, die aufgrund maßgeblicher Leistungen unabhängig von den im Wettbewerb definierten Kategorien ausgewählt wurden: County Kilkenny (Irland) für „Schnelle Beteiligungsplanung“, Naoussa (Griechenland) mit einem Projekt für „St. Nikolaus-Park“, die Azoren (Portugal) für „Stadtplanung für Horta und Renovierung des Faial-Theaters“ sowie Barcelona (Spanien) mit „Großstädtische Infrastrukturen und allgemeine Systeme“.

Kontaktadresse
für weitere Informationen:

Charles White
Europäische Kommission
Generaldirektion für
Regionalpolitik und Kohäsion – DG XVI
Rue de la Loi 200
B-1049 Bruxelles